

Filialen ohne Chancen (FOC)

Von Günther Keller

Man muss es ganz einfach konstatieren: In Sinsheim ist FOC neben OB, bestenfalls noch neben C&A und A 6, binnen kürzem zur gebräuchlichsten Abkürzung avanciert. Der Klarstellung wegen sei es an dieser Stelle nochmals gesagt: FOC steht für „Factory Outlet Center“, also Fabrikabsatzzentrum. Und keineswegs für Ferrocarriles Occidentales de Cuba, der kubanischen Eisenbahngesellschaft, die sich ebenfalls FOC abkürzt. Und mit „Fiber Optic Cable“, englisch für Glasfaserkabel und ebenfalls auf FOC kurz geschrumpft, hat das Sinsheimer FOC auch nichts zu tun. FOC nennt übrigens die Lufthansa überdies ihr Flight Operation Center in München, das alle für den Flugbetrieb notwendigen Funktionen beherbergt. Freunde der altgedienten Vinyl-Scheiben dürften sich vielleicht erinnern, dass einst mit FOC das „Fold out Cover“, also der Klappumschlag für Langspielplatten, gemeint war. Und wer zufällig ins chinesische Fuzhou fliegen sollte, wird auf seinem Gepäckanhänger ebenfalls auf FOC als Flughafencode stoßen. Lassen wir's hiermit mal, obwohl auch noch „Field Oriented Control“, englisch für feldorientierte Regelung, oder „First Order Condition“, englisch für Bedingung erster Ordnung oder „Free of Charge“ (gebührenfrei) gelistet werden könnte. Das nächste Mal ist das Kürzel OB an der Reihe. Und das ist nicht nur ein Fluss in Russland ...

RN2
7.5.10.

„Stadt Sinsheim ist jetzt Herrin des FOC-Verfahrens“

Layher-Anwalt Lorenz Glück kontiert auf Positionspapier der Einzelhändler: „Verzerrende Darstellung und falsche Zahlen“

Sinsheim. (kel) Ein Spiel mit falschen Zahlen und irreführenden Behauptungen hat Lorenz Glück von der Layher-Immobilien-gesellschaft Neuland dem Einzelhandelsverband Nordbaden vorgeworfen. Um sich unliebsame Konkurrenz vom Leibe zu halten, werde mit „alten Hüten“ argumentiert. Nirgendwo sei an anderen FOC-Standorten ein Arbeitsplatzabbau nachzuweisen, und selbst der apostrophierete Umsatzrückgang sei spekulativ. „In Zweibrücken siedelt sich sogar gerade C&A mit einer großen Filiale an“, nannte er als Fallbeispiel. Und die Stadt Wertheim habe amtlich einen „deutlichen Impuls für den lokalen und regionalen Arbeitsmarkt“ festgestellt.

Nachdem der Gemeinderat mit klare-

haben die so genannten Träger öffentlicher Belange das Wort, darunter die Nachbarstädte, der Regionalverband, die Industrie- und Handelskammer - und auch der Einzelhandelsverband. Auf dessen Wort gibt der Layher-Anwalt nicht viel: „Das sind Interessenvertreter, die müssen dagegen sein“. Und er sieht das Sinsheimer FOC-Projekt „unfair“ behandelt: Der Schnäppchenmarkt sei nun mal nicht mit einem großflächigen Einzelhandelszentrum zu vergleichen, sondern bediene einen „wachsenden Shopping-Tourismus“, bei dem nicht die gezielte Bedarfsdeckung, sondern das Einkaufserlebnis im Vordergrund stehe. Es könne ja gar nicht im Interesse der Textil-Hersteller sein, seine ortsansässigen Händler

durch einen Direktverkauf zu schwächen. Laut Glück enthält das Positionspapier des Einzelhandelsverband „verzerrende Darstellungen“, weil zu den Einzelhandelsflächen auch die Supermärkte des Lebensmittelhandels gezählt würden Symptomatisch, so Glück: „Es wird eine Analyse des Handelsverbands BAG genutzt, der sich inzwischen mangels Mitgliedern und um eine Insolvenz zu vermeiden, selbst auflöste“.

Glück beteuerte, es sei „das ureigentliche Interesse der gesamten Unternehmerfamilie Layher, den Standort Sinsheim und die Region nicht zu schädigen“. Im Gegenteil: In Sinsheim bestünden „optimale Voraussetzungen für die Erreichung positiver Kopplungseffekte“.